



Diskurse des Alltagsverständnisses von KonsumentInnen in Innsbruck

Welche latenten Diskurse beeinflussen das Alltagsverständnis der Innsbrucker Bevölkerung bezüglich ihres Lebensmittelkonsums?

Theorie

Die „Theorie der Konventionen“ oder Convention Theory ist eine Theorie von den Soziologen und Ökonomen Boltanski und Thévenot, die Erklärungsansätze für verschiedenste Rechtfertigungen von Ernährungsstilen liefert. Diese Rechtfertigungen werden in der Theorie „Konventionen“ genannt. In diesem Fall wurde die Theorie dazu verwendet, die Frage nach „gutem Essen“ zu beantworten. Da die Fragen nach „gutem Essen“ oder „Qualität von Lebensmitteln“, durch ihre Normativität, jedoch verschiedenste Antwortmöglichkeiten zulässt, können sich Konflikte ergeben, die die convention theory durch Systematisierung der Antworten aufzulösen versucht.

Methode

Um einen umfassenden Einblick in die Thematik "Diskurse des Alltagsverständnisses von KonsumentInnen in Innsbruck" zu erhalten, haben wir uns für ein integriertes Vertiefungsmodell entschieden, indem wir in einem zweistufigen Erhebungsverfahren quantitative und qualitative Methoden kombinieren.

Die erste Erhebungswelle erfolgte mittels einer standardisierten Befragung vor 14 über das Stadtgebiet verteilten Lebensmittelgeschäften, welche uns empirische Erkenntnisse zu den Einkaufsgewohnheiten der KonsumentInnen in Innsbruck lieferte. In der zweiten Erhebungswelle wurden vier strukturierte Leitfadeninterviews vorgenommen, in welchen wir uns näher mit der Ernährung der Befragten befassten.

Quantitative Erhebung

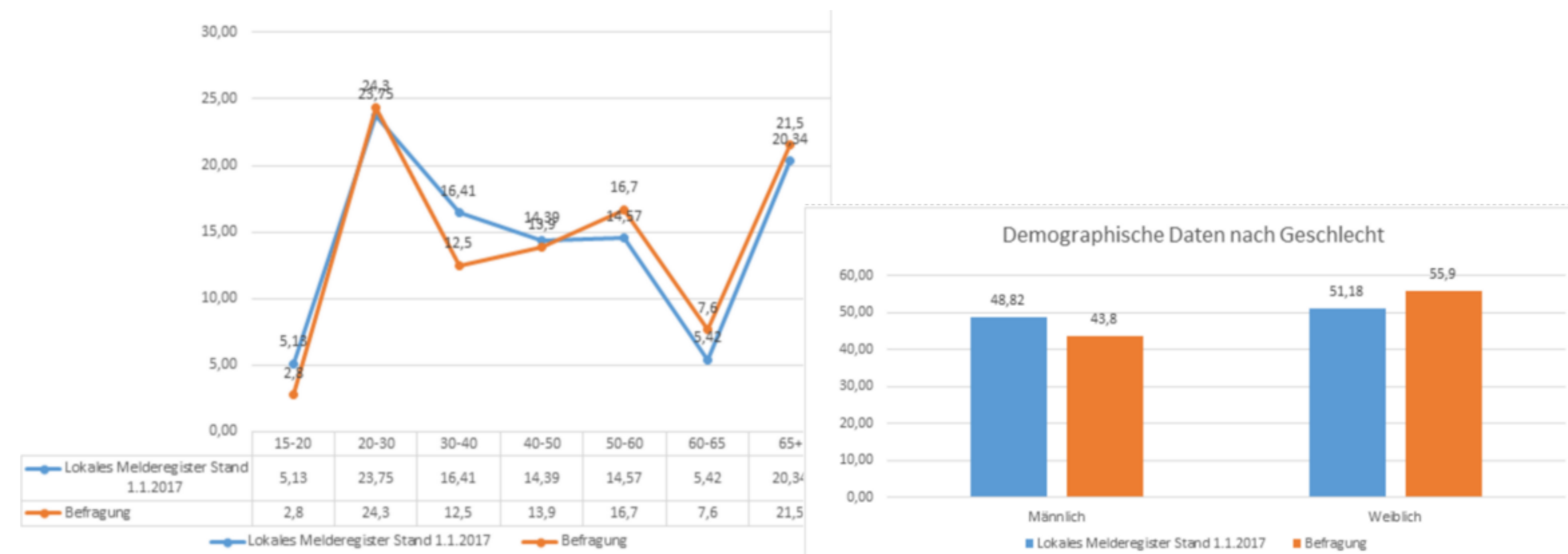
Die Befragung mittels eines kurzen Fragebogens mit überwiegend geschlossenen Fragen ermöglichte bei 144 Personen eine standardisierte Messung empirischer Sachverhalte. Durch das Statistical Sampling konnte ein repräsentatives Ergebnis erzielt werden. Die anschließende statistische Auswertung diente in unserem Fall vorwiegend der zahlenmäßigen Darstellung der realen Einkaufsgewohnheiten der InnsbruckerInnen bei Lebensmitteln, sowie der Clusteranalyse zur Bildung unterschiedlicher Einkaufstypen. Diese Zusammenhänge wurden im weiteren Verlauf des Forschungsprojektes auch zur Analyse der qualitativen Interviews herangezogen. Zuletzt stellte diese Erhebung für uns einen ersten Feldzugang dar, auf dessen Basis wir die Auswahl der Personen vornahmen, welche zu den weiteren Erhebungen eingeladen wurden.

Qualitative Erhebung

In der zweiten Erhebungswelle wurden vier strukturierte Leitfadeninterviews mit KonsumentInnen aus der ersten Erhebungswelle geführt, um induktive Schlüsse über die maßgeblichen Faktoren und Diskurse zum Thema Ernährung ziehen zu können.

Ergebnisse der ersten Erhebungswelle

Obwohl demographische Daten wie: „Alter“, „Geschlecht“, „die Anzahl der Personen für die eingekauft wurde“ ebenso wie die Einkaufsstätten der Personen, nicht als Eigenschaften zur Bildung der Cluster herangezogen wurden, sind die Abgrenzungen hinsichtlich bestimmter Altersgruppen und Einkaufsstätten in einzelne Cluster nicht irrelevant. Vielmehr kann man daraus schließen, dass sich Alltagsdiskurse welche sich auf den Lebensmittelkonsum innerhalb der Stadt Innsbruck beziehen, innerhalb bestimmter Altersgruppen verorten lassen. Des Weiteren wurde festgestellt, dass auch innerhalb dieser Altersgruppen verschiedene Ansichten oder Diskurse zum Thema Lebensmittel und Konsum existieren. Diese Diskurse manifestieren sich in der Wahl der Einkaufsstätte und der unterschiedlichen Interpretation der strukturellen Gegebenheiten dieser



Ergebnisse der zweiten Erhebungswelle

Die vier transkribierten Interviews wurden anhand der convention theory, der Diskurse und der Re-lokalisierung untersucht und analysiert.

Anhand der Convention Theory kann gesagt werden, dass eine gesunde Natur, eine Rückbesinnung auf alte Produktionsweisen, Natürlichkeit und Geschmack wie auch die Selbstverwirklichung beim Kochen und der Auseinandersetzung mit den Produkten zu den meist genannten Argumenten gehören. Ein wenig unbedeutend, aber weiterhin als wichtig anzusehen, sind zivilgesellschaftliche Werte wie Gerechtigkeit der ArbeiterInnen bei ProduzentInnen, Prestige und der Preis. Argumente wie Hygienevorschriften, Uniformität oder Effizienz kommen sehr wenig vor. Die Marktwelt gehört somit zu den am wenigsten genannten, es wird jedoch vermutet, dass sie einen weit schwerwiegenderen Einfluss auf Motivationen des Konsums spielt, als in den Interviews hervorkommen ist, ganz einfach weil die Prägung einer kapitalistischen Gesellschaft, welche auf Hygiene und Effizienz auch im industriell-technischen Sinne Wert legt, bei allen Probanden vorauszusetzen ist.

Anhand der Diskurse kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Darstellung der festgestellten Diskurse keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und sie leidet teilweise an ihrer Repräsentativität. Zum einen war die Auswahl der Befragten stark von deren Interesse an Ernährung gelenkt, somit wurde trotz der Vielfalt an Diskursen nur ein kleiner Teil der vorherrschenden Meinungen und Ansichten erfasst. Zum anderen muss davon ausgegangen werden, dass einige Aussagen eher aufgrund einer sozialen Erwartung geäußert wurden und womöglich nicht den tatsächlichen Meinungen der Befragten entsprechen.

Zusammenfassend kann, bezüglich der Re-lokalisierung gesagt werden, dass sich in allen Interviews Pro und Kontra zu dem Thema der Re-lokalisierung finden lässt. Einige der Interviewten zeigen große Initiative etwas zu verändern, bringen Lösungsvorschläge und beschäftigen sich sehr damit. Anderen wiederum ist die Gesundheit oder der Geschmack einfach wichtiger. Auffallend ist, dass sich bei allen Interviewten der Kreis wieder bei der Regionalität schließt, auch wenn es ihnen selbst anfangs nicht klar war, weil der Aspekt eher auf Bio, Gesundheit und Geschmack lag. Den meisten InterviewpartnerInnen ist während dem Interview klar geworden, dass diese Produkte von denen sie überzeugt sind, auch aus der Region kommen, und sie diese auch mit Vorliebe kaufen. Die grundlegenden Kriterien beim Einkauf waren laut den Aussagen Marken, Qualität, Geschmack und der Preis

Resümee

Allgemein kann gesagt werden, dass ein kapitalistischer Bezug beim Lebensmittelkonsum immer vorhanden ist, weil, wie bereits im Theorieteil zur Convention Theory erörtert wurde, Handlungen, wie auch die Sozialisierung, immer im Rahmen einer kapitalistischen Weltordnung stattfinden, wenn diese auch nur latent und unbewusst handlungsleitend wirkt.

Hemmnisse der Re-Lokalisierung der Lebensmittelbeziehungen in Innsbruck

- Preisunterschied zwischen konventionellen und biologischen, lokalen Produkten
- Nachfrage nach exotischen Lebensmitteln
- Gewohnheiten, Traditionen welche einer Re-Lokalisierung widersprechen
- Stark beeinträchtigt Vertrauen in die heimischen Böden
- Hoher Zeitaufwand beim Erwerb regionaler / lokaler Lebensmittel

Fördernde Faktoren zur Re-Lokalisierung der Lebensmittelbeziehungen

- + Nationalgefühl und eine Verbundenheit zu den heimischen Böden
- + Transparenz durch Vertrauensbeziehungen (Direkter Handel)
- + Innsbrucks Image als gesunde und sportliche Stadt
- + Wunsch nach einem größeren und offenerem (Bauern)Markt
- + Bewusstseinsbildung und Wissen über das Ernährungssystem